

Vor Karriereknick handeln

Experten machen auf Suchtgefährdung von Azubis und Berufseinsteigern aufmerksam

Immer öfter verbauen sich Auszubildende und junge Berufseinsteiger ihre Karriere durch Alkohol- und Drogensucht. Darauf und auf Hilfsmöglichkeiten haben Experten auf einer Fachtagung aufmerksam gemacht.

Von Regina Urbat
Ilsenburg • Das Problem ist längst bei den Auszubildenden und jungen Facharbeitern angekommen. Waren es früher vor allem die ab 45-Jährigen, die ihre berufliche Karriere durch Alkoholsucht und -missbrauch aufs Spiel setzten, so sind heutzutage vermehrt Berufsstarter gefährdet. Und nicht nur, weil sie mal ein paar Bierchen zu viel trinken.

Laut einer Studie sind in den vergangenen 15 Jahren in Sachsen-Anhalt zur Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit noch Drogen- und Spielsucht hinzu gekommen. Auch Essstörungen wie Mager- und Ess-Brechsucht haben bei jungen Menschen erheblich zugenommen. Um so mehr sieht sich der Arbeitskreis „Betriebliche Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe“ in der Pflicht, mit Informationsveranstaltungen und Projekten aufzuklären beziehungsweise aktive Hilfe zu leisten.



Die Zertifikate überreichte Eckehard Grau, Chefarzt und ärztlicher Direktor am Diakonie-Krankenhaus in Elbingerode (von links), an die neuen betrieblichen Suchtkrankenhelfer Susan Rindsland von der KoBa, Andreas Groch von Nemark Wernigerode, Ilona Schmidt und Frank Wenzel, beide von Trimet Harzgerode, sowie an Holger Kühne vom Bochumer Verein Verkehrstechnik, Werk Ilsenburg. Fotos (2): Regina Urbat

Dass das Thema Betriebe, Berufsschulen und Institutionen beschäftigt, machte der 2. Regionale Fachtag mit Schwerpunkt Suchtmittelkonsum bei Azubis und jungen Berufseinsteigern deutlich. Rund 90 Vertreter folgten der Einladung nach Ilsenburger in die Grobblech GmbH.

In Diskussionsbeiträgen und in einer Podiumsdiskussion machten Experten auf den Ernst der Lage aufmerksam. Trotz des Mangels an Fachpersonal könne sich kein Unternehmen suchgefährdete beziehungsweise suchtkranke Mitarbeiter leisten und verzichten so eher auf die Übernahme eines Azubis. Sehr harte und deutliche Worte wie „zur Not müssen wir sie sogar vorzeitig

ausmustern“ gebrauchte beispielsweise Ole Hesse, Personalchef bei Noveles.

In erster Linie seien Betriebe jedoch an einer erfolgreichen Nachwuchsförderung interessiert. „Deshalb lohnt es sich, wenn rechtzeitig aufge-

klärt und fachlich eingegriffen wird“, sagte Bernd Dreikluft, Sprecher des Arbeitskreises und selbst ehrenamtlicher betrieblicher Suchthelfer. Es bringe nichts, wenn sich ein suchgefährdeter Azubi drei Jahre durchmogelt und als Fachar-



Azubis von der Trimet GmbH Harzgerode gehörten zu den Teilnehmern der 2. Regionalen Fachtagung „Betriebliche Suchtprävention/-krankenhilfe“, die in der Grobblech GmbH Ilsenburg stattfand.

Auszeichnung

Neue „Betrieblicher Suchtkrankenhelfer“ sind: Susan Rindsland und Christian Czech, beide KoBa Andreas Groch und Gabriele Schneider, beide Nemark Wernigerode Gunnar Stecker, Ilsenburger Grobblech Ilona Schmidt, Peter Wirtz, und Frank Wenzel, alle Trimet Harzgerode Holger Kühne, Bochumer Verein Verkehrstechnik, Werk Ilsenburg

beiter beim Bedienen der Maschinen versagt. „Wir müssen vorher ansetzen“, so Dreikluft, der gemeinsam mit Klaus-Dieter Krebs vor sechs Jahren die Initiative ergriffen hatte, den Arbeitskreis zu gründen.

Aus dem Arbeitskreis ist mittlerweile ein kreisweites Netzwerk geworden, dem 14 Unternehmen mit 24 Mitgliedern angehören. „Immer mehr Betriebe zeigen Flagge und nutzen unsere Präventionsangebote“, sagte Klaus-Dieter Krebs, Leiter der Komplementäreinrichtungen im Suchtmedizinischen Zentrums der Diakonie-Krankenhaus Harz GmbH in Elbingerode. Auf ein positives Echo sei das Anliegen des Arbeitskreises auch bei der IHK gestoßen. Reserven sehe Krebs noch im Handwerk.